

# 1. ExpertInnen-Workshop

Perspektiven für unentdeckte Talente

Protokoll Workshop am 20.09.2012, 14 bis 17 Uhr

Trude Hausegger

Prospect Unternehmensberatung GesmbH

1070 Wien, Siebensterngasse 21/4

Tel: +43/1/523 72 39-0

E-Mail: [office@pro-spect.at](mailto:office@pro-spect.at)

[www.pro-spect.at](http://www.pro-spect.at)

Wien, September 2012

## TeilnehmerInnen

- Manuela Lenk, Statistik Austria
- Doris Bauer, Sprungbrett
- Eva Heckl, KMU-Sozialforschung
- Mario Steiner, IHS
- Dirk Maier, Kooperationsstelle
- Margit Wolf, Interface
- Trude Hausegger, Prospect, Moderation und Protokoll
- Doris Landauer, AMS, Dirk Maier, Kooperationsstelle
- Gastgeberin

## Ablauf

- Sammlung von Inputs und Diskussion
- Zusammenfassung, weitere Schritte
- Abschluss

## 1) Quantitäten

Es werden unterschiedliche Bezeichnungen für die Gruppe von Jugendlichen, die ausgrenzungsgefährdet sind, verwendet. Einerseits ist der Begriff der Early School Leavers (ESL) und andererseits der Begriff NEET in Verwendung.

- Für ESL gilt grundsätzlich, dass diese über keinen Ausbildungsabschluss auf Sekundarstufe II verfügen. Differenzierungen innerhalb der Gruppe gibt es hier einerseits nach Alter und andererseits nach der Art der Ausbildungen, die einbezogen werden.
- Der Begriff NEET sieht dagegen keine „Deckelung“ bezüglich des höchsten abgeschlossenen Ausbildungsniveaus vor.

Grundsätzlich wird problematisiert, dass jemand, der in der letzten Woche zumindest 1 Stunde in einer Schulung verbrachte weder als ESL noch als NEET gezählt wird. Diese internationalen Definitionen sind daher für internationale Vergleiche gut, für nationale Steuerungen aber weniger geeignet.

Besonders bedeutsam ist weiters die Auseinandersetzung mit der Gruppe jener, die nach den PISA-Ergebnissen als „bildungsarm“ zu bezeichnen sind. Demnach können 27% der 15-Jährigen nicht sinnerfassend lesen, gleiches gilt für 64% der MigrantInnen der 1. Generation.

Doris Landauer hat sich in ihrer Studie grundsätzlich auf die internationale Definition der Early School Leavers gestützt, inkludiert aber – analog Mario Steiner, IHS, die Unter-18-Jährigen – und auch jene, die über ein halbes Jahr mit dem AMS in Kontakt getreten sind, ungeachtet dessen, ob sie in einer Ausbildung stehen oder nicht. Sie hat damit 28.500 15- bis 25-Jährige in Wien untersucht, die als breite Risikogruppe für frühe BildungsabbrecherInnen gelten können.

In die gesuchte Gruppe fallen:

- Jugendliche, die die Schule abbrechen und noch nicht beim AMS sind.
- Jugendliche, die die Lehre abbrechen → nächstes Jahr werden diesbezüglich verlässlichere Daten vorliegen (StatA).

➤ Jugendliche, die die Lehre beenden ohne die LAP zu bestehen respektive ohne zu einer LAP anzutreten.

➤ Jugendliche, die gar keine Ausbildung beginnen → das sind rund 50% aller ESL

Migrationshintergrund hat diesbezüglich eine bedeutsame Rolle, laut Mikrozensus ist der Anteil unter Jugendlichen mit Migrationshintergrund doppelt so hoch wie unter Jugendlichen ohne Migrationshintergrund, allerdings spielt die Bildungsaffinität des Elternhauses oder der Herkunftskultur eine größere Rolle.

Bezüglich Migrationshintergrund ist eine Differenzierung nach dem Alter, in dem die Betroffenen nach Österreich einwanderten sowie nach dem Status, den sie als EinwanderInnen hatten, bedeutsam. Bedeutsam ist auch zu untersuchen, unter welchen Bedingungen Migrationshintergrund von Vor- und unter welchen dieser von Nachteil ist, weiters ist eine Differenzierung zwischen Personen, die aus einem EU-Mitgliedsstaat nach Österreich migrieren und solchen, die aus einem anderen Land kommen, bedeutsam, zumal die europäischen MigrantInnen in der Regel einen weit höheren Bildungsabschluss mitbringen und kulturell auch bildungsaffiner sind als ÖsterreicherInnen. Interface beobachtet in letzter Zeit eine starke Zunahme der TeilnehmerInnen, die in Bulgarien geboren sind. Bei diesen Jugendlichen geht es um eine Anhebung des Deutschniveaus auf A2.

Problematisch sind die Rahmenbedingungen u.a. auch bei Jugendlichen mit gutem Schulabschluss im Herkunftsland (über 15 Jahre). Diese sind oft sehr hoch motiviert, finden aber mitunter nur sehr schwer eine Schule, die bereit ist, sie aufzunehmen. Problematisch ist auch, dass Jugendliche, die im Anschluss an eine Maßnahme eine Schule absolvieren, statistisch in die Gruppe der erwerbsfernen Personen gezählt werden und so nicht mehr von jenen unterschieden werden können, die keine berufsbezogene Anschlussperspektive antreten konnten. Ausdifferenzierungen innerhalb der Gruppe der Early School Leavers sind zentral, da die verschiedenen Subgruppen unterschiedliche Hilfestellungen benötigen und nur auf unterschiedliche Art und Weise erreicht werden können.

### Zur Quantität der einzelnen Subgruppen

Die quantitative Bedeutung der einzelnen Subgruppen ist nur sehr schwer abzuschätzen, folgende Annäherungen wurden genannt:

- Interface betreut rund 1.500 neuzugewanderte Jugendliche pro Jahr
- MA 17 und Interface können Daten bezüglich des Ausbildungsniveaus im Herkunftsland von Neuzugewanderten bereitstellen
- Es werden zukünftig auch Daten über Jugendliche, die eine AMS-Maßnahme abbrechen und dann nicht mehr auftauchen, verfügbar sein
- Insgesamt wird darauf hingewiesen, dass diesbezüglich keine harten Daten vorliegen, wobei sich die im Jugendmonitoring erhobenen Daten in etwa mit den Daten des IHS decken. Demnach verlassen rund 10% eines Jahrgangs das Ausbildungssystem ohne einen Abschluss auf Sekundarstufe II, unter diesen jungen Menschen ist das Verhältnis von Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund rund 1:2.
- Bei besonderer Betrachtung von jungen Frauen fällt auf, dass sich unter den 15- bis 34-jährigen Frauen, die der Gruppe NEET zuzurechnen sind:

- unter MigrantInnen der 1. Generation 48% finden, die in Elternkarenz oder Haushalt tätig sind
- bei jenen der 2. Generation sind es 30%
- bei jenen ohne Migrationshintergrund sind es 20%.

## Offene Fragen und Anmerkungen

- Sind die AMS-Angebote für männliche und weibliche Jugendliche unterschiedlich attraktiv? Bestehen für Mädchen spezifische Hemmschwellen, zum AMS zu gehen?
- Ist für die Bildungsmotivation der Jugendlichen das höchste abgeschlossene Bildungsniveau des Vaters oder der Mutter relevant? (Nachtrag: Synthesis sagt ja, das Bildungsniveau der Mutter hat größere Relevanz)
- Beeinflusst das regionale Bildungsangebot die Bildungsentscheidungen von Jugendlichen mit Migrationshintergrund stärker als die Bildungsentscheidungen von Jugendlichen ohne Migrationshintergrund – August Gächter beschreibt derartige Zusammenhänge in seinen Studien (allerdings für Tirol, was möglicherweise mit Wien nicht vergleichbar ist).
- Wenn Männer die Entscheidungsträger in der Familie sind und in der Beratungssituation die Frauen durch ihre Männer begleitet werden, ist es erfolgskritisch, beide zu überzeugen.
- Eine nach Burschen und Mädchen differenzierte Betrachtungsweise ist zentral – international zeigt sich, dass Burschen von der Problematik stärker betroffen sind als Mädchen, in Österreich ziemlich gleich verteilt.
- Schwangerschaften werden bei Mädchen als zentraler Bildungsabbruchgrund diskutiert. In diesem Zusammenhang wird auf die Bedeutung von Kinderbetreuungsangeboten hingewiesen und danach gefragt, welche Ressourcen notwendig wären, um auch diese jungen Frauen im Bildungssystem halten zu können.
- Insgesamt wird darauf hingewiesen, dass Kinder entsprechend traditioneller Rollenbilder einen klaren Status bedeuten, der die Biographie von Frauen zumindest kurzfristig und dann, wenn berufliche Rollen aktuell weit entfernt scheinen, stabilisieren können.
- Sehr oft führen schlechte Noten zu Bildungsabbrüchen sowie ein Scheitern bei der Lehrstellensuche, auch mangelnder Rückhalt im Elternhaus, der sich nicht selten in Fehlzeiten, instabilem Verhalten in der Ausbildung etc. bemerkbar macht, sind oft als Hintergründe für Abbrüche zu beobachten.
- Fehlende Sozialkompetenzen, religionsbedingtes Tragen von Kopftuch werden als Abbruchgründe genannt.
- Eine Mehrzahl an Selektionserfahrungen, die zu Ungunsten des/der Jugendlichen ausgingen:
  - Gehen zulasten des Selbstvertrauens, demotivieren und führen nicht selten zu antizipierter Erfolgslosigkeit.
  - Sie schränken die Selbstwirksamkeitswahrnehmung ein und
  - führen teilweise zu Orientierungslosigkeit (Fähigkeiten, Möglichkeiten), was dazu führen kann, den Bildungsweg des Freundes zu wählen.
  - Leistungsdefizite – wirken sich sozial stark ungleich aus, da die Möglichkeiten, Nachhilfe zu finanzieren sowie die eigenen Unterstützungskompetenzen sozial ungleich verteilt sind.

- Es wird beobachtet, dass Lehrstellenausschreibungen oft bereits gezielt „AHS“-AbbrecherInnen ansprechen.
- Genannt werden auch systemimmanente Gründe: Auch die Bedeutung des berufsbildenden Sektors sowie die Beschäftigungschancen für Menschen mit niedriger Formalqualifikation beeinflussen die ESL-Anteile.
- Grundsätzlich wird betont, dass praxisorientierter Unterricht eher gegen Abbrüche spricht.
- Bei Burschen sind vergleichsweise viele Abbrüche in technisch gewerblichen Mittleren Schulen zu beobachten, auch PTS-Abgänge ohne weitere Ausbildungsschritte
- Auch die Anteile nicht bestandener Lehrabschlussprüfungen sind beachtlich, insgesamt bestehen 17% all jener, die zu einer LAP antreten, die Prüfung nicht. Unbekannt ist, wie hoch der Anteil derer ist, die gar nicht erst zur LAP antreten, obwohl sie die Lehre beendet haben. Die Anteile nicht bestandener LAPs variiert mit den Berufsbereichen:
  - 32% Holz, Glas, Ton
  - 29% Elektronik/Elektrotechnik
  - 26% Leder
- Problematisiert wird auch das Niveau schriftlicher Sprachkompetenzen als Abbruchgrund.
- Um Abbrüche zu verhindern wird vorgeschlagen, u.a. die sozialen Kompetenzen von LehrausbildnerInnen zu stärken
- Jugendliche ohne positive 8. Schulstufe haben schwierige Rahmenbedingungen für den Einstieg in eine Lehrausbildung

### **Erreichbarkeit von Zielgruppenjugendlichen**

Jene Jugendlichen, die eine Lehrabschlussprüfung nicht bestanden, könnten durch ein sofortiges Trainings- und neuerliches Prüfungsangebot erreicht werden. Dieses Angebot müsste positiv formuliert sein.

- Das neue Lehrlingscoaching sollte Abbrüche verhindern, beobachtbar ist, dass gerade im 1. Jahr am meisten Abbrüche zu verzeichnen sind.
- Neuzugewanderte können gut über Start Wien (MA 17, [www.startwien.at](http://www.startwien.at)) erreicht werden.
- Jugendcoaching wirkt präventiv und soll zukünftig auch NEET-Statuspositionen verhindern. Aktuell ist man in der Umsetzung des Angebotes noch nicht soweit - tw. wird mit Jugendzentren kooperiert.
- In den Niederlanden weiß die Kommune, wenn ein Jugendlicher 6 Monate abgetaucht sind. Diese Jugendlichen versucht man in der Folge mit Aufsuchender Sozialarbeit zu erreichen.
- Beziehungsarbeit und Empowerment sind zentral.

### **Interessen der TeilnehmerInnen an der Weiterführung der ExpertInnen-Plattform**

- Nächstes Jahr können von der Statistik Austria Ergebnisse aus Dropout Würfel präsentiert werden. Diesem wird von allen TeilnehmerInnen mit großem Interesse entgegengesehen.
- Auch Sprungbrett hat jedenfalls weiterhin Interesse.

- Interesse wird an konkreten Lösungsansätzen benannt.
- Weiters besteht Interesse daran, hinter die PISA-Ergebnisse zu schauen und Erklärung dafür zu finden, warum wir einen so hohen Anteil an Risikogruppen mit Migrationshintergrund haben.
- Interesse besteht auch an einer Auseinandersetzung mit der Erfolgsmessung nach AMS-Kursen – hier sollte nicht nur die Lehrstellenvermittlung gezählt sondern eine Ausdifferenzierung vorgenommen werden.